



Gesetzliche Pflegeversicherung



Finanzierung von und Versorgung mit Langzeitpflege in Deutschland

24. Januar 2018

Heike Hoffer, LL.M. (Vanderbilt), MPH
Bundesministerium für Gesundheit



Zahlen und Fakten über Deutschland



Deutschland

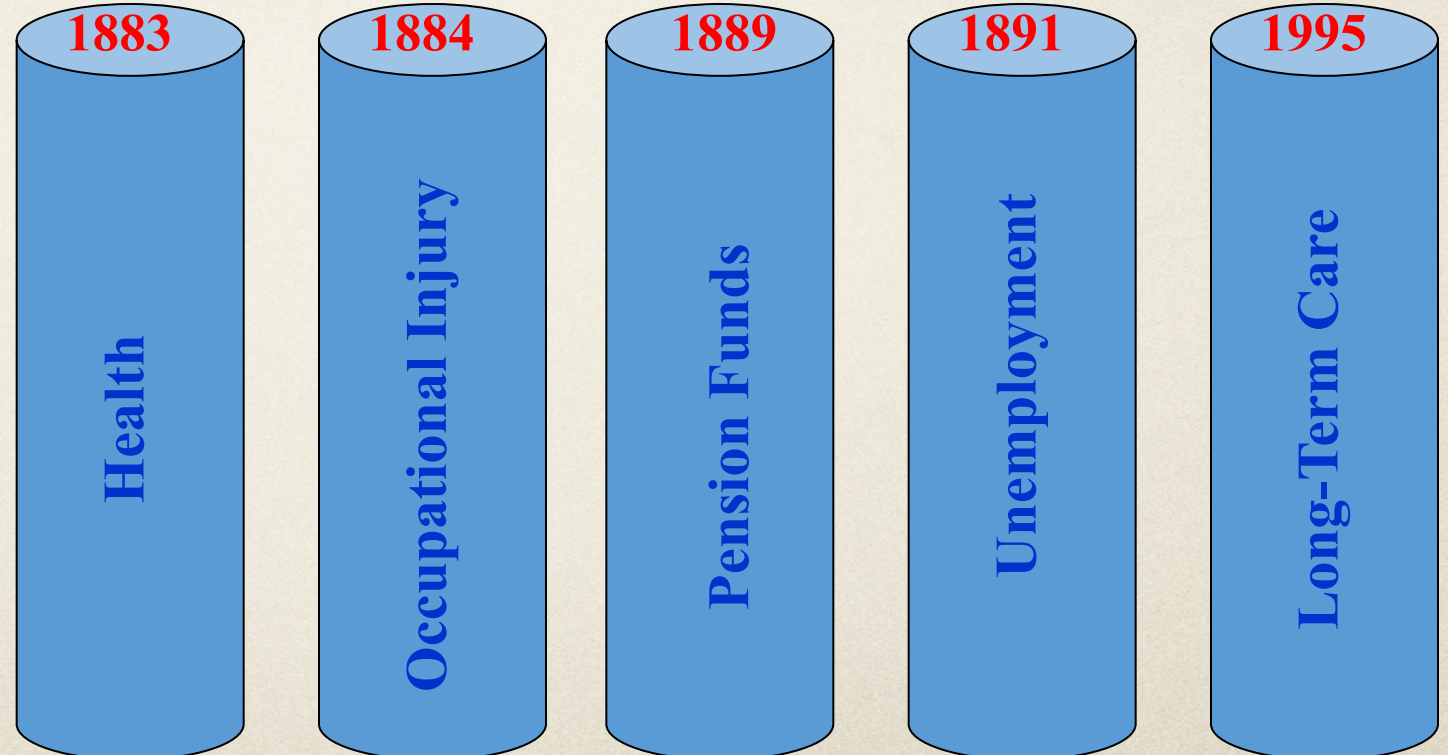
- **Bevölkerung:** 82,5 Millionen Einwohner (2016)
- **Bundesländer:** 16
- **Fläche:** 357.168 km²
- **BSP (nominal, 2015):** 3 043,65 Milliarden EUR
- **Gesundheitsausgaben insgesamt (2015):** 344,2 Milliarden EUR (4.172 EUR pro Kopf) = 11,3 % des BSP
- **Ausgaben Soziale Pflegeversicherung (2016):** 31 Milliarden EUR

Sozial- versicherungen

Einkommensabhängiger Beitrag (Arbeitgeber + Arbeitnehmer)

Kennzeichen:

- Versicherungssystem,
- Gemeinsame Selbstverwaltung,
- Einkommensabhängiger Beitrag



Langzeitpflege: Unsere Ziele



„Personenorientierte Pflege“

- Sicherstellung der Versorgung in städtischen und ländlichen Regionen
- Vorrang der häuslichen Pflege
- Hohe Qualität der Pflege
- Finanzierbarkeit und Zugang für die Bürgerinnen und Bürger

- Ausgaben für die Soziale Pflegeversicherung (2016): 31 Milliarden € (ohne private Pflegepflichtversicherung)
- Beiträge zur Pflegeversicherung:
 - 2,55 %/ 2,8 % einkommensabhängiger Beitrag (zu gleichen Teilen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern getragen)
 - Private Pflegepflichtversicherung: Beitrag in gleicher Höhe (nicht risikoabhängig)
- Individuelle Feststellung der Pflegebedürftigkeit durch ein Begutachtungsinstrument führt zur Einstufung in einen von fünf Pflegegraden (bis 2016: drei Pflegestufen)
- Leistungen der Pflegeversicherung: Ambulante und vollstationäre Pflegeleistungen, Tages- und Nachtpflege, Entlastungsbetrag, Kurzzeit- und Verhinderungspflege, Wohnraumanpassung, Beratung (Teilleistungssystem mit festen Pauschalen je Pflegegrad)
- Pflegegeld: Barauszahlung, soweit kein Pflegedienst in Anspruch genommen wird.
- Pflegeheime: freie Wahl, qualitätsgesichert, hohe Eigenanteile (Pflege durchschnittlich 580 EUR pro Monat + Unterkunft + Verpflegung +



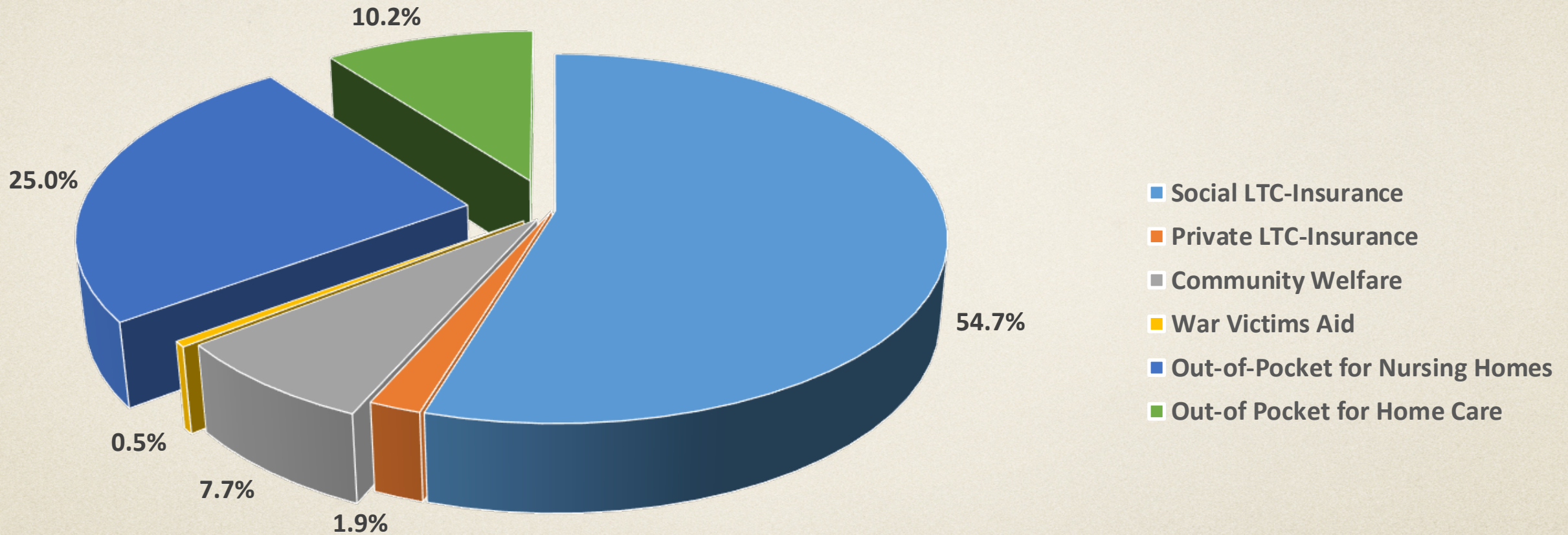
Langzeitpflege in Deutschland 2015

2,9 Millionen Leistungsempfänger (+ 9% im Vergleich zu 2013)

Pflege zu Hause		Pflege im Pflegeheim
<p>2,08 Millionen Pflegebedürftige (73 %) Davon mit Demenz und anderen psychischen oder kognitiven Beeinträchtigungen: 31%</p>		<p>764,000 Pflegebedürftige (29 %) Davon mit Demenz und anderen psychischen oder kognitiven Beeinträchtigungen: 71%</p>
<p>Davon nur durch Familienangehörige versorgt: 1.38 m</p>	<p>Pflege durch Familienangehörige und Pflegedienste: 692,000</p>	
	<p>13,300 Ambulante Dienste</p>	<p>13,600 Pflegeheime</p>
<p>Quelle: Pflegestatistik 2015, Destatis</p>	<p>355,000 Beschäftigte</p>	<p>730,000 Beschäftigte</p>

Wer zahlt für Langzeitpflege?

(Quelle: Pflegereport 2014 Barmer-GEK)





Welche Beträge stehen monatlich (in EUR) zur Verfügung?

	Pflegegrad 1	Pflegegrad 2	Pflegegrad 3	Pflegegrad 4	Pflegegrad 5
Pflegegeld		316	545	728	901
Ambulanter Pflegedienst	(125)	689	1.298	1.612	1.995
Pflegeheim	125	770	1.262	1.775	2.005
Durchschnittlicher Eigenanteil im Pflegeheim (nur für Pflege) + Unterkunft + Verpflegung		About 580	About 580	About 580	About 580

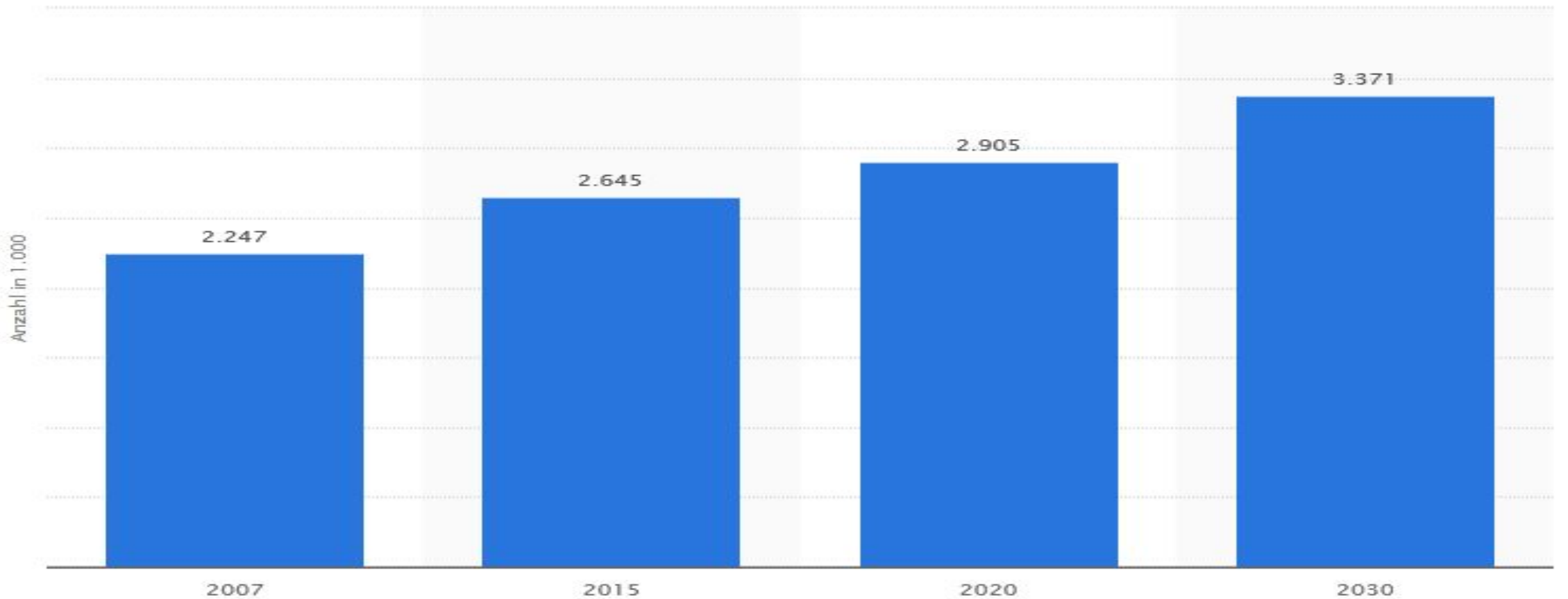


Herausforderungen für die Zukunft

- Selbstbestimmung und Selbständigkeit von Pflegebedürftigen
- Unterstützung pflegender Angehöriger
- Verbesserung der Kooperation zwischen medizinischer und pflegerischer Versorgung
- Versorgung in ländlichen Regionen
- Anstieg der Leistungsempfänger von Pflegeleistungen (demografischer Effekt)
- Anstieg an Demenzpatienten
- Fachkräftesicherung und -stärkung
- Finanzierung der Langzeitpflege



Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen bis 2030





Aktuelle Vorhaben im Bereich der Langzeitpflege/Pflegeversicherung

- Gesund älter werden: Stärkung von Prävention und medizinischer Rehabilitation, Verbesserung der geriatrischen Versorgung
- Verbesserung der Wirksamkeit und Effizienz von Pflegeleistungen
- Stärkung einer quartiersbezogenen ambulanten Pflege unter Einbeziehung von Freiwilligen und Nachbarn
- Stärkung der Zusammenarbeit von medizinischen und pflegerischen Versorgungsangeboten
- Gestaltung altersgerechter Wohnquartiere
- Gewinnung und Sicherung von Fachkräften
- Verbesserung der Qualität insbesondere in Pflegeheimen (Herausforderung: Wohngruppen)
- Qualitätstransparenz



Drei Pflegestärkungsgesetze (2013-2017), mit denen die Ausgaben um 6 Milliarden Euro pro Jahr erhöht wurden

- 2013: Pflege-Neuausrichtung-Gesetz (PNG): Verbesserung der häuslichen Leistungen für Menschen mit Demenz
- 2015: Pflegestärkungsgesetz I (PSG I): Erhöhung der Pflegeleistungsbeträge, Stärkung der Tages- und Nachtpflege
- 2016/2017: Pflegestärkungsgesetz II (PSG II)
 - Neues Begutachtungsinstrument (umfassend, wissenschaftlich basiert, gleichberechtigte Einbeziehung von Demenzkranken)
 - Neue Pflegegrade (1 bis 5) ersetzen Pflegestufen (0 to 3)
- 2017: Pflegestärkungsgesetz III (PSG III): Stärkung der Rolle der Kommunen in der Pflege/Anpassung der Sozialhilfe an die Regelungen des PSG II

Sechs Lebensbereiche

- 1. **Mobilität**
- 2. Kognitive und kommunikative Fähigkeiten
- 3. Verhaltensweisen und psychische Problemlagen
- 4. **Selbstversorgung**
- 5. Bewältigung von und selbständiger Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Herausforderungen oder Belastungen
- 6. Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte
(Haushaltsführung ist in den Bereichen enthalten)



Germany's Government Program for Long-Term Care

- **„Encouraging healthy ageing, Enforcing Prevention“**
October 26st 2015: Constitution of the National Board for Prevention

- **„Enforcing medical rehabilitation“**
2016: New Tool for mandatory Assessment of need for rehabilitation of people in long-term-care

- **„Improving Medical Care/ Geriatric Care for the elderly “**
 - 2015: Law to enforce Medical Care in rural areas
 - October 1st 2015: Network of Out-Patient Geriatric Clinics

- **„Improving Access to Long-Term-Care Benefits for people with dementia“:**
 - 2017: New Assessment System for the need for Long-Term-Care

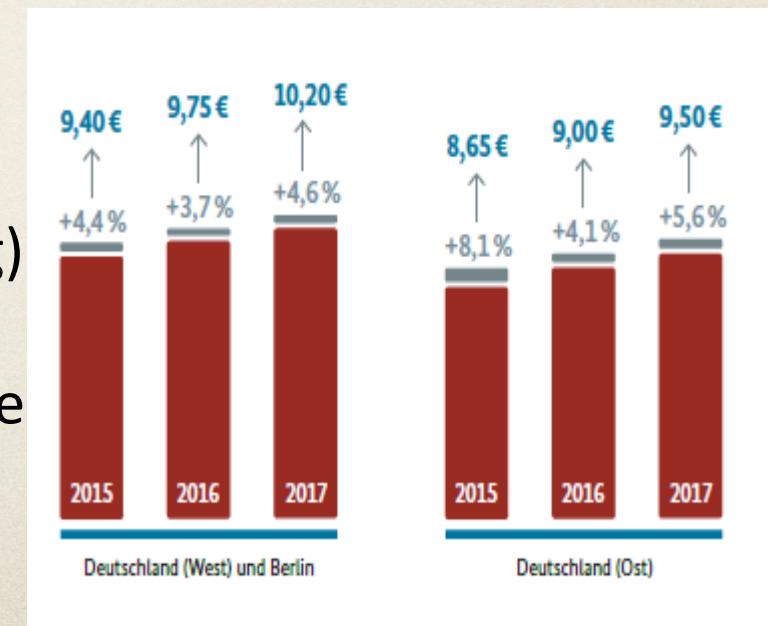
➤ Verbesserung der Kooperation

- Seit 2014: Nationale Allianz für Menschen mit Demenz
- 2016: Verbesserung des Entlassungsmanagements nach Krankenhausaufenthalten
- 2016: Verbesserung der ärztlichen Versorgung in Pflegeheimen
- 2016: Verbesserung der Sterbebegleitung in Pflegeheimen, bessere Kooperation zwischen Palliativversorgung, Hospizen und Pflegeheimen
- 2017: PSG III: Verbesserung der Zusammenarbeit mit Kommunen

➤ Stärkung der Fachkräfte in der Pflege

- 2013: Garantierte Erstattung tariflicher Entgelte
- Seit 2015: Öffentliche Kampagne für mehr Fachkräfte in der Pflege
- 2015: Einführung Pflegemindestlohn
- 2015: Zusätzliche Betreuungskräfte in Pflegeheimen (+48.000)
- 2016: Pflegeberufereformgesetz (neue gemeinsame Ausbildung)
- 2017-2020: Entwicklung und Erprobung eines wissenschaftlich basierten Personalbemessungsverfahrens für Pflegeeinrichtungen

Pflegemindestlohn pro Stunde
in West und Ost





Bundesministerium
für Gesundheit

GUTE PFLEGE
Darauf kommt es an

Vielen Dank!

Fragen?

Heike Hoffer, LL.M. (Vanderbilt), MPH
Bundesministerium für Gesundheit
Friedrichstr. 108, 10117 Berlin
+49-18441-1537
heike.hoffer@bmg.bund.de